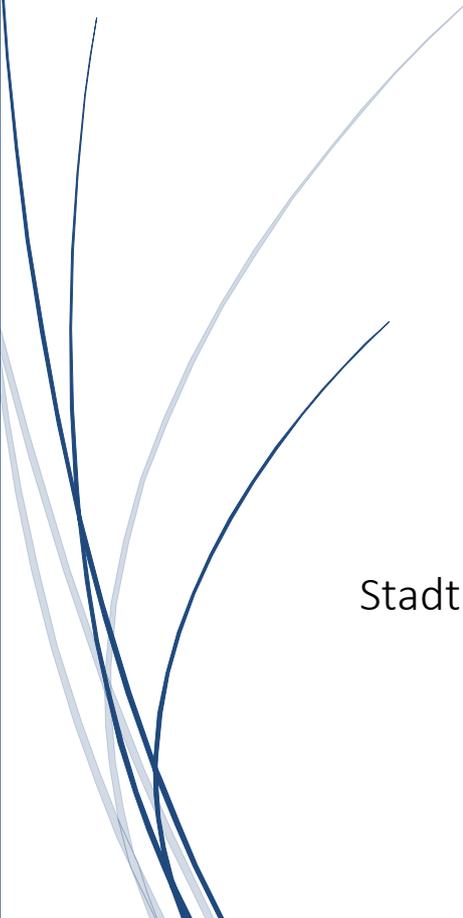


# Rahmenkonzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen in der Stadt Jever



Stadt Jever

Diakonisches Werk Jever e.V.

## Inhalt

<b>1</b>	Vorwort	<b>3</b>
<b>2</b>	Der Spracherwerb	<b>4</b>
<b>3</b>	Mehrsprachigkeit	<b>4</b>
<b>4</b>	Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich	<b>5</b>
<b>4.1</b>	Alltagsintegration	<b>5</b>
<b>4.2</b>	Sprachbildung und Sprachförderung im Brückenjahr	<b>5</b>
<b>4.3</b>	Handlungskonzept	<b>6</b>
<b>4.4</b>	Lernwerkstätten	<b>8</b>
<b>5</b>	Finanzhilfe nach § 18a KiTaG	<b>9</b>

# 1 Vorwort

Die vorliegende Rahmenkonzeption für die Kindertageseinrichtungen in der Stadt Jever wurde auf der Grundlage des Regionalkonzepts Sprache des Landkreises Friesland“ entwickelt.

Es dient der fachlichen und organisatorischen Rahmung für die Sprachbildung und Sprachförderung in unseren Kindertageseinrichtungen. Ableitend von dieser Rahmenkonzeption entwickelt jede Kindertageseinrichtung eine eigenständige, einrichtungsbezogene und fachliche Grundlage für die jeweilige Sprachbildung und Sprachförderung der Kinder.

Das Diakonische Werk Jever e.V. und die Stadt Jever begrüßen als Träger der Kindertageseinrichtungen in Jever die intensive Zusammenarbeit der Sozialpädagogischen Fachkräfte auf dem Gebiet der Sprachentwicklung von Kindern im Elementarbereich. Der fachliche Austausch und gemeinsame Fortbildungen der Fachkräfte sowie die Festlegung gemeinsamer Grundsätze der Ressourcenverteilung und der Organisationsplanung sind beiden Trägern wichtige Anliegen, die in der Zusammenarbeit in der trägerübergreifenden Fachstelle Sprache ihren Ausdruck finden. Die vorliegende Rahmenkonzeption soll auch hierfür wesentliche Entscheidungshilfen bereitstellen.

## Fachstelle Sprache

*Andree Heeren*

(Stadt Jever)

*Sarah Lantzos*

(Leitung Kindertagesstätte Schurfenser Weg)

*Wolfgang Steinborn*

(Diakonisches Werk Jever e.V.)

*Sabine Strauß-Isenrath*

(Leitung Ev. Kindertagesstätte Lindenallee)

## 2 Der Spracherwerb

Der Spracherwerb ist ein intuitiver und sehr individueller Prozess, der nicht nur von biologischen und geistigen Voraussetzungen, sondern in erheblichem Maße von äußeren Lebensbedingungen beeinflusst wird. Der Mensch eignet sich vom ersten Lebenstag nonverbale und verbale Kommunikation instinktiv, intuitiv und durch Nachahmung der vertrauten Bezugspersonen an. Sprache ist als ein Teil von Kommunikation dabei immer auch Transportmittel für kulturelle oder soziale Besonderheiten. Zugleich dient die Sprache dem Menschen schon von frühester Kindheit an, als eine Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit auszudrücken.

Kinder eignen sich Sprache in allen geplanten und ungeplanten Lern- und Bildungssituationen an, sie erwerben Wissen in allen alltäglichen Sprachanlässen. Die motorischen, kognitiven, emotionalen, sozialen und sprachlichen Lern- und Entwicklungsprozesse bedingen sich wechselseitig und sind somit ganzheitlich aufeinander angewiesen. Diesem Grundsatz trägt die alltagsintegrierte Sprachbildung als Grundhaltung und Bildungsauftrag im Elementarbereich durch das ab dem 01.08.2018 geltende KiTaG Rechnung.

(Auszug aus: Landkreis Friesland – Regionalkonzept Sprache; 18.12.2018)

## 3 Mehrsprachigkeit

Das Aufwachsen und Leben mit Mehrsprachigkeit ist in Zeiten der Globalisierung, der steigenden Migrationsbewegungen und der Digitalisierung ein zentrales Thema in allen Gesellschaften. Es rückt in allen Lebens- und Bildungsbereichen auch im Elementarbereich immer mehr in den Fokus.

Mehrsprachigkeit ist eine Realität und bietet sehr viel Potenzial. In vielen Sprachen zuhause zu sein, ist ein soziales, persönliches und sprachliches Kapital, nicht nur für die Bildungsbiographie des einzelnen Menschen, sondern auch im gesamtgesellschaftlichen Bildungskontext jedes Landes. Dabei profitiert jedes Kind schon von einer offenen Akzeptanz der eigenen Mehrsprachigkeit.

Den Kindertageseinrichtungen kommt sowohl quantitativ als auch qualitativ eine große Bedeutung als soziales Umfeld zu, speziell mit dem Blick auf die Akzeptanz der

Mehrsprachigkeit als Norm, der Entfaltung ihres Potenzials und als erste gesellschaftliche Institution auf die jedes Kind trifft.

( Auszug aus: Landkreis Friesland – Regionalkonzept Sprache; 18.12.2018 )

## 4 Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich

### 4.1 Dokumentation:

Die Sprachentwicklung aller Kinder wird fortlaufend, vom Beginn der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung an dokumentiert. Dabei werden die Beobachtungsbögen „Auf einen Blick“ von Cornelia Schlaaf-Kischner genutzt. Die Beobachtungsbögen geben uns eine fundierte Möglichkeit, die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, die Kinder individuell zu begleiten und ggfs. zu unterstützen. Die Beobachtungsbögen sollen bei einem Wechsel der Einrichtung durch die Eltern an die neue Einrichtung weitergegeben werden.

### 4.2 Alltagsintegration

Die Kindertageseinrichtungen im Land Niedersachsen haben den Auftrag, die Sprachbildung und Sprachförderung aller im Elementarbereich betreuten Kinder bis zum Schuleintritt **alltagsintegriert** zu gestalten. Der Anspruch der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung beinhaltet eine wesentliche Herausforderung für die Gruppen- und Leitungskräfte der Kindertageseinrichtungen.

Der Aspekt der alltagsintegrierten Sprachbildung bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen keine neue Aufgabe. Jeder Sprachanlass, jedes Gespräch ist ein Beitrag zur Sprachentwicklung, zur Sprachbildung eines Kindes. Das ist keine neue Erkenntnis oder theoretische Idee, sondern erfahrbare Praxis. Gleichwohl und gerade deswegen ist es zwingend notwendig zukünftig die fachliche Haltung im alltäglichen Zusammensein mit den Kindern zu hinterfragen:

Was braucht es für einen geglückten Sprachanlass, der einer positiven Sprachentwicklung jedes Kindes nützt?

Wie reagiere ich auf die Ansprache der Kinder?

Was kann oder müsste ich in meinen alltäglichen Handlungen verändern, um die Kinder sprachlich zu bilden?

## **4.2 Sprachbildung und Sprachförderung im Brückenjahr**

Das KiTaG sieht vor, dass spätestens mit Beginn des letzten Kindergartenjahres die Sprachentwicklung beobachtet und in standardisierten Verfahren dokumentiert werden muss. Eine Gruppenkraft soll die notwendigen Kompetenzen haben, festzustellen, ob ein Kind im Rahmen seiner altersgemäßen und individuellen Sprachentwicklung keine Auffälligkeiten oder aber einen speziellen Förderbedarf zeigt. Dies soll möglichst objektiv und für dritte nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Dokumentation des Sprachentwicklungsstandes ist zugleich die Grundlage der vom Gesetzgeber geforderten Entwicklungsgespräche mit den Eltern des Kindes, bei dem ein Förderbedarf festgestellt wurde. Es wird mindestens ein Gespräch zu Beginn des Kindergartenjahres und eines im Verlauf der Förderung und ein letztes zum Abschluss des Kindergartenbesuches mit Übergang in die Grundschule geführt. Bei Bedarf können auch weitere Zwischengespräche zur reflektierten Begleitung der aktuellen Entwicklung stattfinden. Dieses abschließende Gespräch mit den Eltern wird, wenn es entsprechend notwendig ist, auch im Beisein der Grundschullehrkräfte geführt. Die Weitergabe des Entwicklungsberichtes und die Anwesenheit der Lehrkräfte bedürfen allerdings immer der Zustimmung der Eltern. Die Gruppenkräfte und Leitungen sollen eigenverantwortlich und selbstständig die spezifische Sprachförderung pädagogisch kompetent umsetzen.

### **Handlungskonzept**

Das folgende Handlungskonzept bezieht sich auf die Förderung von Kindern im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung (Brückenjahr).

- Elterninformation:

Die Eltern der zukünftigen „Brückenjahrkinder“ werden 4 Monate vor Beginn des „Brückenjahres“ (im April) mit einem Elternbrief über den Ablauf des im „Brückenjahr“ stattfindenden „Handlungskonzeptes“ zur Sprachbildung und Sprachförderung informiert.

- Sprachstandsfeststellung:

Die bereits fortlaufend durchgeführten Überprüfungen der Sprachentwicklung der zukünftigen „Brückenjahrkinder“ werden im Monat Mai eines Jahres anhand der vorliegenden Dokumentationen („Sprachentwicklungsschnecke“) gesichtet. Diese werden im Hinblick auf die zu planenden Sprachbildungs- und Sprachfördermaßnahmen ausgewertet. Kinder mit einem Sprachförderbedarf werden der Leitung mitgeteilt.

- Evaluation im Team:

Im jeweiligen Gruppenteam werden (im Mai/Juni) für jedes Kind mit einem Sprachförderbedarf die Förderziele festgelegt. Es wird gemeinsam ein Förderplan erarbeitet und verschriftlicht. Der Förderplan beinhaltet eine Aufstellung möglicher alltagsintegrierter Sprachförderangebote. Das Gruppenteam legt zwei Termine (zur Auswahl) für das kommende erste Elterngespräch fest. Das Elterngespräch wird gemeinsam vorbereitet.

- Erstes Elterngespräch:

Im ersten Elterngespräch (im Juni/Juli) wird der Förderbedarf des Kindes erläutert. Geplante mögliche Maßnahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung werden erklärt. Die Fachkräfte und Eltern erörtern Möglichkeiten der Sprachförderung durch die Eltern des Kindes im häuslichen Umfeld. Das Elterngespräch wird dokumentiert.

- Sprachfördermaßnahmen: (August bis November)

Die geplanten Maßnahmen zur alltagsintegrierten Sprachförderung werden umgesetzt. Die Fördermaßnahmen werden dokumentiert und ausgewertet.

- Evaluation im Team:

Die fortlaufend durchgeführten Überprüfungen der Sprachentwicklung der „Brückenjahrkinder mit einem Sprachförderbedarf“ werden im Monat Oktober eines Jahres anhand der vorliegenden Dokumentationen gesichtet, und bewertet. Im jeweiligen Gruppenteam werden die weiteren Förderziele festgelegt. Der Förderplan wird fortgeschrieben. Das Gruppenteam legt zwei Termine (zur Auswahl) für das kommende zweite Elterngespräch fest. Das Elterngespräch wird gemeinsam vorbereitet.

- Zweites Elterngespräch:

Im zweiten Elterngespräch (im November) werden die bisherigen Sprachfördermaßnahmen gemeinsam reflektiert und der weitere Förderbedarf des Kindes erläutert. Geplante mögliche Maßnahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung werden erklärt. Die Fachkräfte und Eltern erörtern weitere Möglichkeiten der Sprachförderung durch die Eltern des Kindes im häuslichen Umfeld. Das Elterngespräch wird dokumentiert.

- Sprachfördermaßnahmen: (November bis März)

Die geplanten Maßnahmen zur alltagsintegrierten Sprachförderung werden umgesetzt. Die Fördermaßnahmen werden dokumentiert und ausgewertet.

- Evaluation im Team:

Die fortlaufend durchgeführten Überprüfungen der Sprachentwicklung der „Brückenjahrkinder mit einem Sprachförderbedarf“ werden im Monat März eines Jahres anhand der vorliegenden Dokumentationen gesichtet, und ausgewertet. Im jeweiligen Gruppenteam werden die weiteren Förderziele festgelegt. Der Förderplan wird fortgeschrieben und dokumentiert. Das Gruppenteam legt zwei Termine (zur Auswahl) für das kommende dritte Elterngespräch (Abschlussgespräch) fest. Das Elterngespräch wird gemeinsam vorbereitet.

- Drittes Elterngespräch (Abschlussgespräch):

Im dritten Elterngespräch im Monat März werden die bisherigen Sprachfördermaßnahmen gemeinsam reflektiert und der weitere Förderbedarf des Kindes erläutert. Geplante mögliche Maßnahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung werden erklärt. Die Fachkräfte und Eltern erörtern weitere Möglichkeiten der Sprachförderung durch die Eltern des Kindes im häuslichen Umfeld. Auf Wunsch der Eltern kann eine Lehrkraft der zukünftigen Grundschule des Kindes hinzugezogen werden. Das Elterngespräch wird dokumentiert.

- Abschlussbericht:

Die Sprachentwicklung des Kindes, durchgeführte und noch laufende und /oder geplante Fördermaßnahmen werden in einem Abschlussbericht dokumentiert. Die Eltern bekommen den Abschlussbericht im Monat April ausgehändigt.

- Sprachfördermaßnahmen: (April bis Juli)

Die geplanten Maßnahmen zur alltagsintegrierten Sprachförderung werden umgesetzt. Die Fördermaßnahmen werden dokumentiert.

### **Lernwerkstätten**

Im Hinblick auf die Planung und Durchführung von alltagsintegrierten Sprachfördermaßnahmen und Angeboten zur Sprachbildung im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung haben die **Lernwerkstätten** eine große Bedeutung. Die Begleitung der Kinder im Rahmen der Lernwerkstattarbeit beinhaltet bereits einen wesentlichen Teil der notwendigen, und vom Gesetzgeber geforderten pädagogischen Tätigkeit der Gruppenkräfte im Hinblick auf die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung.

Im Zuge der Projektarbeit BISS, Bildung in Sprache und Schrift, wurden in allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der Stadt Jever Lernwerkstätten für den Bereich Sprache und Schrift eingerichtet.

In der Lernwerkstatt wird den Kindern Raum und Zeit gegeben, um wichtige Vorläuferfertigkeiten für den Schriftspracherwerb zu erlangen. Der Selbst-Bildungsprozess wird unterstützt und die individuelle Bildung ermöglicht. Für eine gute Sprachentwicklung und Sprachkompetenz ist es wichtig, dass die zur Verfügung gestellten Materialien die Sinne anregen, das kognitive Denken fördern und zum aktiven Handeln auffordern. Dabei werden das individuelle Lerntempo, das Alter und der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. So werden sie zum Staunen, Fragen, Ausprobieren und Entdecken angeregt und in ihrem individuellen Entwicklungsprozess unterstützt.

Die Kinder üben sich in selbstständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten, allein oder mit Partner. Die Lernergebnisse reflektieren und dokumentieren die Kinder eigenständig oder mit Hilfe der Erzieher\*in.

## **5 Finanzhilfe nach § 18a KiTaG**

Das Land Niedersachsen stellt im Rahmen der besonderen Finanzhilfe nach § 18a KiTaG ein Budget für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung zur Verfügung.

Die Stadt Jever teilt die Fördermittel direkt unter den Kindertageseinrichtungen nach Anzahl der Gruppen auf. Mit den Fördermitteln werden zeitliche und personelle Ressourcen gestärkt, um die Aufgaben Beobachtung und Dokumentation, alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung sowie Elterngespräche und die Kooperation mit Schulen zu gewährleisten. Dies wird durch die Finanzierung der Fachkraftstunden für Verfügungszeit in Höhe von 1,5 Stunden wöchentlich je Gruppenleitung ermöglicht.

Auf diese Weise wird es den Gruppenkräften langfristig ermöglicht, sich in diesem Arbeitsbereich zu professionalisieren.